

LACH- UND SACHGESCHICHTEN AUS WASSERBURG



DAS OFFIZIELLE FASCHINGSORGAN DES SPD-ORTSVEREINS

Habemus candidatum

Der CSU-Ortsverband Wasserburg und der CSU-Landesvorstand Bayern haben beide ein riesiges Problem. Auf Landesebene gibt es jemanden, den man gerne auch die Weide schicken würde, jemanden, der einen Austrag braucht, weil er in München einfach schon im Weg ist.

Auf Ortsebene, in Wasserburg, hat die CSU eine ganz andere Not: Es fehlt ein geeigneter CSU-Bürgermeisterkandidat gegen den fest im Sattel sitzenden Platzhirschen Michael Kölbl, SPD. Dem Vernehmen nach traut sich keiner der hiesigen CSU-Vorderen gegen den roten Michael an.

Die CSU gibt sich wieder einmal sehr einfallsreich. Warum nicht zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen?

Seit Wochen gibt es angeblich geheime aber sehr intensive Gespräche zwischen CSU-Landesvorstand und CSU-Ortsverband. Geleitet werden diese Gespräche dem Vernehmen nach von Hermann Klobeck, der grauen Eminenz der Wasserburger CSU, der ja als geschickter Hinterzimmer-Verhandler bekannt und geschätzt ist. Dari-

ber hinaus hat sein König-Ludwig-Stüberl für die Wasserburger CSU so eine Art Kreuth-Status.

Aus zuverlässiger Quelle sickerte jedoch durch, dass die Ehefrau des möglichen CSU-Kandidaten geäußert haben soll, dass sie nicht nur nicht nach Berlin, sondern auch nicht nach Wasserburg ziehen möchte. Sie will unbedingt in Wolfratshausen bleiben. Der Edi wird wohl auch diesmal nachgeben (müssen).

Und die Wasserburger Nachwuchs-Granden haben auch sehr deutlich zu verstehen gegeben, dass sie keinen arbeitswütigen und rechthaberischen Chef in ihren Reihen haben möchten, der ihnen Disziplin abverlangen würde.

Ähnlichkeiten mit wahren Begebenheiten und Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig. Die Recherchen wurden mit aller journalistischen Sorgfalt durchgeführt.

Wir hoffen, Sie haben Spaß bei der Lektüre. Falls Sie humorlos sind und sich dennoch beschweren wollen:
Ute + Helmut Schedel, Georgstr. 9, 83512 Wbg. Tel: 95485



Gegendarstellung

Politiker zitieren ja alle gerne aus der großen Literatur. So wurde unlängst der Vorwurf laut, dass die SPD-Fraktion wie die Karnickel im Roman „Unten am Fluss“ von Richard Adams sich ängstlich und brav um ihren Leithasen scharen und immer alles abnicken was er als Wahrheit vorgibt. Die SPD-Fraktion wehrt sich allerdings gegen diese Unterstellung und hat der Redaktion in einer scharfen Stellungnahme mitgeteilt, dass dies nachweislich nicht stimme. Die Fraktion habe vielmehr schon dreimal „du, du!“ zum Bürgermeister gesagt und mindestens zwei Fraktionsmitglieder hätten auch schon mal gegen ihn gestimmt (raten Sie mal wer).

Was macht eigentlich ...

Fritz Armbruster, ehemaliger Stadtrat für das Bürgerforum

Ob er nächstes Mal nochmals politisch anpackt, weiß man nicht. Zurzeit vergnügt er sich beruflich viel in China. Wenn er mal zuhause ist, versucht er mitunter erfolgreich dem ehemaligen Stadtrat und CSU-Fraktionssprecher Werner Schneider beim Schafkopfen das bißchen Pension, das man so als ehemaliger Schulleiter bekommt, abzuknöpfen.

Thomas Kemme, ehemaliger SPD-Stadtrat

Obwohl die CSU-Fraktion ihm nach wie vor nachtrauert, hat Thomas Kemme der Politik wohl endgültig abgeschworen, ärgert nur noch seine Schüler und genießt ansonsten sein neues Leben.

Altbürgermeister Dr. Geiger

Der Borkenkäfer fürchtet ihn jetzt noch mehr wie früher.

Gefühlte Heimat

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Vorwurf der Unterwürfigkeit (siehe Kasten links) hat die SPD-Fraktion eine Befragung in der Wasserburger Bevölkerung durchgeführt, mit dem Ziel herauszufinden, wie die roten Räte eigentlich von den Wählern wahrgenommen werden. Interessant war dabei der Aspekt der „gefühlten Herkunft“, also die Frage: „Wo könnte die Stadträtin / der Stadtrat Ihrer Meinung nach gefühlsmäßig herkommen?“ Die Ergebnisse sind faszinierend und decken sich meist mit der Eigen einschätzung der SPDler.

Thomas Wilsmann halten 80% der Wasserburger für einen nordischen Typen. Erstaunlicher Weise ist er sich auch selbst absolut sicher, dass er von den Lofoten-Inseln im Nordmeer abstammt, ein rauhes Land, dessen Einwohner Kummer gewöhnt sind und mit sehr widrigen Lebensumständen fertig werden können. Das erklärt, dass er den Stadtrat und die SPD-Fraktion so gelassen und stoisch ertragen kann.

Bei Gerd Graedler und Peter Stenger klaffen Selbsteinschätzung und Votum weit auseinander. Während sie selbst der Über

zeugung sind, die Reinkarnation römischer Senatoren zu sein, sind 64% der Befragten der Meinung, dass sie eindeutig von einem anderen Stern kommen.

Helmut Schedel fühlt sich als Waidler und kommt wie man unschwer an der Kopfform und der Körperhaltung erkennen kann, eindeutig (98% der Befragten) aus dem hintersten Bayerischen Wald, wo die Männer bekanntlich mit einem offenen Messer in der Hosentasche herumlaufen und beim Kartenspielen immer bescheißen.

Auch bei Werner Gartner stimmen Selbsteinschätzung und Befragungsergebnis ebenfalls voll überein. Der blonde Hünestammt zweifellos von den blutrünstigen Wikingern ab und macht deshalb meist den Eindruck, als würde er gerne die CSUler massakrieren.

Bei den SPD-Frauen Anne von Löwenfeld, Marlene Hof-Hippke und Irene Langer hingegen gibt es wieder Abweichungen zwischen Selbsteinschätzung und Votum. 73% der Wasserburger glauben, die Damen stammen aus Eastwick. Die roten Stadträtinnen dementieren allerdings entschieden.

Metamorphose

Seit der für ihn unglücklich verlaufenen Bundestagswahl hat sich unser Stadtratsmitglied Adil Oyan völlig verändert. Während er früher lässig und locker gekleidet war, immer einen Spaß auf den Lippen hatte und zu jedem beliebigen Thema fünf bis sechs Schaufenster-Anträge aus dem Ärmel zauberte, gibt er sich jetzt plötzlich staatsmännisch und immer bestens gekleidet, als ob er 2006 der Mode-Stadtrat des Jahres werden möchte.

Dieser Wandel vom Saulus zum Paulus führt besonders in Grünen-Kreisen zu erheblicher

Verunsicherung. Ist dies etwa der neue Trend bei den Grünen? Muss auch Christian Stadler seinen Parka demnächst an den Nagel hängen und sich eine Yippie-Frisur zulegen? Oder kommt es sogar noch schlimmer und Adil Oyan ist schon dabei, das sinkende Grünen-Schiff zu verlassen und zur FDP zu wechseln?

Vielleicht hat er mit seinen guten Beziehungen zur Werkleitung der Wasserburger Stadtwerke deshalb die FDP-gelbe Beleuchtung in der Stadt auf dem Gewissen? Zutrauen könnte man es ihm allemal.

Endzeitstimmung

In der letzten Mitgliederversammlung des Wasserburger Blocks ist ein massiver Mitgliederschwund sichtbar geworden. Dadurch bedingt kam es zu einem außergewöhnlichen Generationswechsel an der Blockspitze - von Markus Pöhmerer (60) auf Dr. Ludwig Scheidacher (71).

Als politischer Mensch macht man sich dazu schon so seine Gedanken - wird es irgendwann einmal keinen Block mehr geben in Wasserburg? Unvorstellbar!!

Die LUPEN-Redaktion ging dieser durchaus begründeten Angst nach und stellte Dr. Scheidacher in einem Exklusiv-Interview die alles entscheidende Frage. Liebe Leser, lehnen Sie sich zurück - wir können Entwarnung verkünden. So weit lässt es ein Dr. Scheidacher nicht kommen. Er hat dem Redaktionsteam versichert, dass er nicht aufgeben wird - auch wenn er einmal der einzige Blockler sein wird. Was soll's, er ist halt dann Vorsitzender, Schriftführer und Mitglied. Warum soll das, was bei Frank-Markus Barwasser mit Erwin Pel-

zig, Dr. Göbel und dem Hartmut klappt, nicht auch beim Block erfolgreich sein. Bei genauerer Betrachtung ist dies eigentlich nur folgerichtig - er ist schlichtweg einfach überhaupt und überall der Beste. Eigentlich müsste diese Ein-Mann-Block-Partei ja ganz erfolgreich sein. Alle Parteiposten wären dann eigentlich optimal besetzt: Dr. Scheidacher als Vorsitzender, Dr. Scheidacher als Schriftführer und Dr. Scheidacher als Mitglied. Ein Problem darf bei dieser Überlegung allerdings nicht unterschätzt werden: Nachdem das Mitglied Ludwig dann mindestens genauso viel weiß wie der Vorsitzende Dr. Scheidacher und diesem dann auch durchaus ähnlich ist, kann es schon zu Konflikten kommen. Stellen Sie sich die ewigen Diskussionen vor. Nicht, dass das Mitglied Ludwig dann auch noch austritt, oder schlimmer noch, den Schriftführer aufhetzt und gegen seinen Vorsitzenden Dr. Scheidacher putscht. Dann wird's allerdings kritisch.

Wasserburg leuchtet

Die Stadtwerke können einem wirklich leid tun. Es ist wirklich schwer, es allen recht zu machen. Die neuen Straßenlampen, die jetzt sukzessive ganz Wasserburg in ein dezentes gelb-oranges Licht tauchen, werden von den Wasserburgern subjektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die einen finden das Licht toll oder kuschelig oder heller oder alles, den anderen graut richtig davor. In ihren Augen ist das Licht diffus, lang nicht so hell, wie das weiße Licht und einfach bäh.

Gerd Graedler aus der SPD-Ecke machte im Rahmen der Haushaltsberatungen nun den Vorschlag, das ganze zu entschärfen, indem man die Laterne alternativ auch mit rotem

Lichtschein anbietet. Die Nicht-SPD-Räte - allen voran Robert Zeiselmeier, CSU, unterstellten jedoch sofort, dass dies wohl ein sehr hinterfotziger Versuch sei, der SPD Vorteile zu verschaffen.

Auch der Vorschlag eine Art Lichtorgel einzubauen, über die man dann nach Belieben z. B. auch grün oder blau schalten könne - am besten nach Stimmenproportz wurde heiß diskutiert. Geht allerdings auch nicht, weil was macht man, wenn das CSU-Licht dran wäre?

Es bleibt also bei der pißgelben Beleuchtung. Politisch Gewinn daraus könnte nur die FDP schlagen - und die gibt es in Wasserburg ja nicht -noch nicht!

Männergruppe Pimpernelle

Können Sie sich noch an die vollmundige Ankündigung in der letzten Faschingslape erinnern? Was die Jungs so alles vorhatten! Nun, wie immer reine Schaumschlägerei - nein nicht ganz. In diesem Jahr sollen praktische und realistische Themen potenzielle Mitglieder ansprechen (siehe Kasten).

Anzeige

Männergruppe Pimpernelle lädt ein zum Informationsabend Thema: Haarausfall

Stefan Schrag, Andi Rother und Mazzo Zosseeder führen die verschiedenen Stadien dieses typischen Männerproblems persönlich vor und erläutern mögliche Gegenmaßnahmen.

Sa, 1. April, 20.00 Uhr im Central

Starke Sprüche

„Na, 1/24stel Opposition braucht man ja“

Michael Kölbl zu Sepp Ranner auf dessen Frage, wie Kölbl denn mit Adil Oyan zurecht käme.

„A bißel Baumschutzverordnung funktioniert genauso wenig wie a bißel schwanger“

Wolfgang Schmidt am 14.12. in der Umweltausschusssitzung.

Anmerkung der Redaktion:

Es wird endlich Zeit, dass der Wahlkampf wieder anfängt. Die starken Sprüche sind Mangelware. Den RätInnen fällt nichts mehr ein. Alles, was hier noch helfen könnte, wäre ein „Best of“ der vergangenen Jahre; wie langweilig!

Liebe Wasserburger, strafen Sie die Langweiler ab, Sprücheklopfen in den Stadtrat!

Baumann Sepp braucht Unterstützung

Vermischtes

Dass unser Kämmerer Konrad Doser für seine Sparsamkeit bekannt ist, weiß ganz Wasserburg. Mit der Anweisung, dass die Stadtmitarbeiter in Zukunft Bleistift-Spitz-Abfälle sammeln sollen, um damit die stadteigenen Pellets-Heizungen zu befeuern, ist er allerdings übers Ziel hinausgeschossen. Aus Protest gehen jetzt alle Stadtmitarbeiter zum Bleistiftspitzen in die Kämmerei und verrichten ihr Geschäft auf dem Schreibtisch des Kämmers.

Gartner Werner (SPD) ist zum Wasserburger Medienstar 2005 gewählt worden. Er erhielt die Auszeichnung dafür, dass er unter den Stadträten mit Abstand die meisten Fotos in der Wasserburger Zeitung platzieren konnte - fast mehr als der Bürgermeister. Wie macht er das nur?

Pöhmerer Markus, Wasserburger Block, ist dem Vernehmen nach wegen „Katzenarbeit“ in die Fänge der Justiz geraten. Man wirft ihm vor, dass er seine arme Katze zwingt, zu Werbezwecken täglich einige Stunden im Schaufenster zu verbringen. Man sieht auf den ersten Blick, dass es sich um ein wahrhaft geschundenes Tier handelt.

Stenger Peter, SPD blockierte am 30.11. für eine ganze Viertelstunde eine SPD-Versammlung, weil ihm 50 Cent runtergefallen sind und er polternd unter dem Tisch rumkrabbelte. Er hat's überhaupt nicht verstanden, dass ihm keiner dabei helfen wollte.

Maria Scharlach, Personalratsvorsitzende im Rathaus und Vorzimmerchefin beim Bürgermeister wird von den städtischen Mitarbeitern mit Geschenke überhäuft, seit sich rumgesprochen hat, dass ohne ihre Einwilligung ein Termin beim Bürgermeister schier unmöglich ist.. Kleine Aufmerksamkeiten sollen sie hingegen im Allgemeinen sehr milde stimmen.

Wer mich nochmals als Poller-Fetischist bezeichnet, der kann sich seine Bauanträge sonst wo hinschmieren!

**Manfred Förtsch-Menzel
Stadtbaumeister**

Die Lupe finden Sie auch auf der Homepage der Wasserburger SPD:

www.spd-wasserburg.de

Verkaufe Fischerausrüstung

wegen Erfolglosigkeit

habe das ganze letzte Jahr nichts gefangen.

Alex Heck,  45 33 277

Es ist so weit!

Ich lade alle meine Freunde ein zur längst überfälligen Geburtstags-party am 1. April, 20.00 Uhr bei Mino Wolfgang St.

Ich bin keine Ratschen!!
Stefan S.

Tiller Manfred

Wo bist du? Melde dich!
Wir vermissen dich alle.

Ascherfreitag

mit

Ulrike Mascher

stellvertretende Vorsitzende der Bayern-SPD und
Vorsitzende des Sozialverbandes VdK Bayern

Freitag, 3. März, 20.00 Uhr, Hotel Fletzinger

Es stimmt natürlich nicht, dass....

- Bürgermeister Kölbl heuer im Fasching als Cowboy geht, weil er vor dem nächsten Startschuss, den er abfeuern muss, etwas üben möchte, damit es ihm nicht wieder so ergeht wie beim Attler Lauf 2005.
- Stadtrat Wolfgang Schmid (CSU) sich deshalb so gut in den Büschen am „Peter-Stenger-Radweg“ auskennt, weil er dort immer heimlich zum Rauchen hingehnt.
- Richard Steinbichler (VV der Sparkasse Wasserburg) ernsthaft über eine Geschlechtsumwandlung nachdenkt, weil ihn das Reglement und auch die Mädchen der Basketball-Damenmannschaft so nicht mitspielen lassen - und er doch so gerne würde.
- Der Huber Lenz (Bürgerforum) deshalb wichtige Sitzungen vergisst, weil er schwer auf der Balz ist.
- Kurt Fritsch, der Leiter der Stadtwerke, die Sitzungen des Werkausschusses deshalb immer so vorbildlich vorbereitet, weil der donnerstags seinen Schafkopfabend hat und deshalb rechtzeitig fertig werden möchte.
- Bürgermeister Kölbl insgeheim die Auflösung der Stadtgärtnerei betreibt, weil er einer zuverlässigen Quelle zufolge selbst so gerne gartelt und die Stadtgärtnerei deshalb für sich selbst haben möchte.
- Anne von Löwenfeld, Fraktionssprecherin der SPD sich eine ANGELA-Frisur machen lassen will, weil sie von der neuen Bundeskanzlerin so begeistert ist.